

uniterre



MÄRZ 2022

№ 1 67. JAHR

JAB 2518 NOOS

WWW.UNITERRE.CH

IM DIENST VON UNITERRE
Edito von Maurus Gerber

REGLEMENTIEREN DER NGV
Keine Ausnahme für neue Verfahren in der Gentechnik

GRUYÈRE KÄSE
Tatsachen und Hintergründe

GV 2022 UNITERRE
Einladung

DIE UNABHÄNGIGE BÄUERLICHE ZEITUNG

IM DIENST VON UNITERRE

EDITORIAL

MAURUS GERBER
NEUER PRÄSIDENT VON UNITERRE

Liebe Leserin, lieber Leser,
Die Generalversammlung vom 26. November 2021 hat mich ins Präsidium von Uniterre gewählt. Bei allem Respekt vor dieser anspruchsvollen Aufgabe weiss ich, dass ich gute und engagierte Leute im Vorstand und im Sekretariat zur Seite habe. Meine Rolle sehe ich nicht als Chef, sondern viel mehr als Diener für die Visionen von Uniterre.

Für die künftige Arbeit von Uniterre sehe ich 3 Schwerpunkte:

- Ernährungssouveränität gemäss La Via Campesina
- Nachhaltigkeit (sozial, wirtschaftlich und umweltbezogen)
- Vermehrte Arbeit mit den Konsumentinnen und Konsumenten

Die Ernährungssouveränität mit dem neoliberalen und globalistischen Credo der Welthandelsorganisation WTO ist nicht in Einklang zu bringen.

Deshalb muss Uniterre darauf hinarbeiten, den Agrarsektor aus den Freihandelsverträgen und der WTO herauszulösen.

Soziale Nachhaltigkeit muss dem ländlichen Raum angemessene Löhne, soziale Absicherung und korrekte Arbeitsbedingungen sichern.

Dies ist nur möglich, wenn die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Sektors durch einträgliche Preise gewährleistet ist. Preise, die die Produktionskosten decken und die Schaffung von Reserven für zukünftige Investitionen ermöglichen.

Bei der ökologischen Nachhaltigkeit ist der Klimaschutz hervorzuheben. Die Landwirtschaft ist von der Klimaerwärmung als erste betroffen. Gleichzeitig steht sie aber auch in der Verantwortung bei den Treibhausgas-Emissionen: CO₂ durch fossile Brennstoffe, dann aber insbesondere Methan, Ammoniak und Lachgas bei Tierhaltung und Düngung.

Wenn wir den Aderlass der Landwirtschaft stoppen, mehr Ernährungssouveränität sowie nachhaltigere Betriebe wollen, kommen wir nicht darum herum, die Konsumentinnen und Konsumenten mit ins Boot und in die Verantwortung zu holen. Alle müssen sich bewusst werden, dass Ernährungssouveränität und Nachhaltigkeit ihren Preis haben. Die 12 %, die ein Schweizer Haushalt durchschnittlich für Lebensmittel ausgibt, werden nicht ausreichen, um dieses Preisziel zu erreichen. Daher die Notwendigkeit, Hand in Hand mit den Konsumenten und Konsumentinnen zu arbeiten.

In diesem Sinne freue ich mich auf die neuen Herausforderungen und wünsche Euch gute Gesundheit und ein erfolgreiches 2022. •

ZU MEINER PERSON: Ich bin 1955 in Goldau / SZ geboren und habe meine Ausbildung mit dem Diplom als Agro-Ingenieur am Schweiz. Landw. Technikum SLT (heute HAFL) in Zollikofen abgeschlossen. Ab 1989 habe ich mit meiner Familie in Ste-Croix / VD einen Milchwirtschaftsbetrieb geführt und weiterentwickelt, den wir Ende Oktober 2020 einem jungen, motivierten Paar übergeben konnten, das ihn in ähnlichem Sinne weiterführt. Seither wohnen wir in Scuol im Unterengadin.



AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG

Foto oben:
Der Vorstand, von links nach rechts, hinten: Laurent Vonwiller, Maurus Gerber, Christine Gerber, Florian Buchwalder Matheu Genoud, vorne: Christian Hutter, Yves Batardon

Hin zu einer zukunftsfähigen Gewerkschaft. Wir machen uns auf den Weg.

AUSSERORDENTLICHE GV VON UNITERRE VOM 26. NOVEMBER 2021

VANESSA RENFER
BÄUERIN UND SEKRETÄRIN UNITERRE

Am 26. November versammelten sich rund 40 Mitglieder auf dem Biohof Schüpfenried zur ausserordentlichen Generalversammlung von Uniterre. Das Programm war reichhaltig, denn es galt, einen neuen Präsidenten zu wählen, einen neuen Vorstand zu bilden und die Kampagne zu diskutieren, die Uniterre ab 2022 zu fairen Produktionsketten und Preisen führen wird.

Claude Demierre, ein langjähriges Mitglied, erinnerte zur Eröffnung an die markantesten Kämpfe in der Geschichte von Uniterre und ermutigte die anwesenden Mitglieder nachdrücklich, weiterhin gemeinsam auf eine gerechte Anerkennung der bäuerlichen Arbeit hinzuwirken.

Michelle Zufferey und Mathias Stalder stellten dann die Grundzüge der Kampagne vor, die Uniterre ab sofort führen möchte: eine Kampagne für mehr Fairness, mehr Transparenz und Preise, die unseren Beruf aufwerten. Diese Kampagne, die auch auf Seite 6 dieser Zeitung vorgestellt wird, umfasst mehrere Aspekte: die Entwicklung von Projekten mit den Bauern und Bäuerinnen, eine Aktionsstrategie bei den politischen Behörden sowie den Dialog und die Aufklärung der Konsumentinnen und Konsumenten.

Nach acht Jahren als Präsident ist es für Charles-Bernard Bolay an der Zeit, die Freuden des Ruhestands zu geniessen. Nach einem regen Austausch wählten die Mitglieder einstimmig Maurus Gerber zum Präsidenten und Philippe Reichenbach zum Vizepräsidenten. Als treue Mitglieder, der eine aus der Deutschschweiz und pensioniert, der andere aus der Romandie und aktiver Bauer, können wir sicher sein, dass sie das Schiff von Uniterre mit Engagement, Kompetenz und Wohlwollen lenken werden.

Diese Versammlung bot auch die Gelegenheit einen neuen Vorstand zu wählen, dessen Aufgabe es sein wird, sich stark für die Kampagne für faire Preise einzusetzen und die Statuten unseres Vereins zu überarbeiten. So wurden 7 Personen gewählt, die zum Teil schon seit langem aktiv sind, zum Teil aber auch neu in diesem Gremium sind. Diese neuen Mitglieder werden im Folgenden vorgestellt. Der Vorstand besteht nun also aus Mathieu Genoud, Florian Buchwalder, Christine Gerber, Christian Hutter, Yves Batardon, André Müller und Laurent Vonwiller.

Am Ende der Versammlung wurde ein Essen serviert, bei dem der Austausch in einer lebhaften und sympathischen Atmosphäre fortgesetzt werden konnte. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 1. April 2022 bei Ivan Thevoz, Rte de Dompierre 6, 1773 Russy, statt. •

DIE NEUEN MITGLIEDER IM VORSTAND

MATHIEU GENOUD (Jugendkommission und Zugang zu Land). „Ich wurde vor 40 Jahren (ein „alter Junger“...) in einer ländlichen Region bei Genf in einer nicht-bäuerlichen Familie geboren. Seit 2015 bin ich Gemüsebauer auf dem Kollektivhof Le Joran in Orbe ohne Chef und Pestizide. Wir produzieren auf 9 Hektaren Gemüse für 150 Körbe und für den Eigenbedarf, sowie Soja, das zu Tofu verarbeitet wird, Speisemais und einen Teil des Getreides für Brote, die in einem Dorfbackofen aus dem 18. Jahrhundert gebacken werden. Meine universitäre (Ver-)Bildung als Geograph bringt mich dazu, mich für Fragen des Zugangs zu Land für zukünftige Bauerngenerationen zu interessieren, in der Hoffnung, ihre Zahl zu erhöhen, damit wir schon heute die Ernährungssouveränität umsetzen können!“

CHRISTINE GERBER, Sektion Jura und Berner Jura.

„Als Landwirtin in einem kleinen Dorf im Jura, Mutter von 4 Kindern und seit über 20 Jahren bei Uniterre aktiv, trete ich dem Vorstand bei, um die Verbindungen zwischen unseren Aktivitäten im Jura und dem Vorstand zu stärken. Ich bin besonders sensibel für die Klimafrage und setze meine Kräfte und Hoffnungen auf eine bäuerliche Landwirtschaft, die im Einklang mit unserer Umwelt steht, autonom und genügsam ist und immer den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns stellt.“

CHRISTIAN HUTTER, Der 31-jährige Gemüsegärtner stiess während der Kampagne für Ernährungssouveränität zu Uniterre. Tatkräftig hat er hunderte Unterschriften und Flyer vorwiegend im Raum Zürich verteilt und vertritt nun die Sektion Bern im Vorstand. Er ist aktiv bei der selbstorganisierten und ökologischen Gemüse-Ausbildung FAME, baut mit drei weiteren Menschen die neue Solawi auf dem Hof Gerzmatt in Wiedlisbach (BE) auf und arbeitet ebenfalls in der etablierten Solwawi Halde am Zürichsee. Seine Hauptinteressen liegen bei einer klimaschonenden und biodiversen Landwirtschaft, der Permakultur und dem kollektivem Arbeiten.

YVES BATARDON, bäuerlicher Winzer im Dorf Soral (GE) www.mermiere.ch.

„Ich habe Uniterre entdeckt, als ich dem Gerichtsprozess gegen die Bauern beiwohnte, die 2001 die Coop- und Migros-Zentren blockiert hatten. Von diesem Tag an war ich überzeugt, dass Aktion und Konfrontation für die bäuerliche Sache unerlässlich sind, um den Wert unserer Arbeit zu verteidigen. Im Jahr 2019 nahm ich mit dem Vorstand Kontakt auf, für die Umsetzung des Bäuerlichen Manifestes. Heute geht mein Engagement über die Bauernfrage hinaus, ich bin Mitglied der „Grosseltern für das Klima“ und Extinction Rebellion. Ich möchte mich für den Zugang junger Menschen zu Land im Vorstand engagieren und die verschiedenen Produktionszweige zusammenzubringen. Ich werde auch in der Klimakommission aktiv sein. Ich freue mich darauf, dem Vorstand anzugehören im Geist von Tradition und Fortschritt, um gemeinsam eine zukunftsgerichtete bäuerliche Landwirtschaft in der Schweiz zu gestalten.“

LAURENT VONWILLER, Der in Genf geborene Agronom studierte in Zürich und lebte anschliessend in Basel und im Aargau. Zu Studienzeiten war er Sympathisant der „Union des Producteurs Suisses“, dem Vorgänger der Uniterre. Er arbeitete lange für Coop und Bio Suisse. Er beschäftigt sich mit internationalen Lieferketten und dem Übergang zu nachhaltigen Ernährungssystemen. Aktiv in der Sektion Aargau von Uniterre und in Arbeitsgruppen von La Via Campesina, bearbeitet er Themen wie die Agrarökologie und bessere Bedingungen für Bäuerinnen, Bauern und Arbeiter*innen in der Landwirtschaft.

NEUFASSUNG UNITERRE STATUTEN

Mit dem Ziel, die Funktionsweise zu verbessern und die Arbeit von Uniterre dynamischer zu gestalten, hat der Vorstand die notwendige Aufgabe einer vollständigen Neufassung unserer Statuten in Angriff genommen. Zu diesem Zweck wurde eine eigene Kommission gebildet. Die wichtigsten vorgeschlagenen Änderungen werden hier vorgestellt.

Die letzte Teilrevision der Statuten fand 2017 statt und führte unter anderem den Begriff „Verein“ anstelle von „Gewerkschaft“ ein, um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu erhalten. Dadurch erhielten unsere Spender*innen die Möglichkeit, ihre Beiträge bei der Steuererklärung abzusetzen. Bei der Überarbeitung wurde diese Änderung jedoch nur teilweise berücksichtigt. Ausserdem wurde der Text durch die aufeinanderfolgenden Ergänzungen und Änderungen zu schwerfällig, unübersichtlich und enthielt viele Wiederholungen. In der Neufassung sprechen wir z.B. von der Generalversammlung und nicht mehr von der Delegiertenversammlung, da die Generalversammlung allen Mitgliedern offensteht.

Die Revisionskommission machte sich also daran, die Statuten nach einem Standardmodell für einen Verein neu zu schreiben, unter Berücksichtigung der Besonderheiten von Uniterre.

Der vollständige Text steht Euch auf der Website von Uniterre zur Verfügung¹. Auf Anfrage kann auch eine Papierversion zugesandt werden. Jedes Mitglied ist eingeladen, uns bis zum 19. März 2022 seine Bemerkungen und Vorschläge mitzuteilen. Eure Vorschläge werden an der Vorstandssitzung vom 24. März behandelt. Bitte beachtet, dass Artikel, zu denen keine Anmerkungen gemacht werden, als angenommen gelten. **Der endgültige Text der Statuten wird der Generalversammlung am 1. April 2022 zur Abstimmung vorgelegt.**

WICHTIGSTE ÄNDERUNGEN:

Die Ziele des Vereins wurden entsprechend der gesellschaftlichen Entwicklung ergänzt;

- Die Aufgaben der verschiedenen Organe wurden geklärt;
- Die Dauer der verschiedenen Mandate wurde vereinheitlicht (Vorsitz, Vorstand, Mitglieder der Ausschüsse: Es wird ein Mandat von 3 Jahren vorgeschlagen, welches erneuert werden kann).
- Die Zusammensetzung des Vorstandes wurde geändert: Von nun an sind die Sektionen nicht mehr automatisch vertreten; der neue Vorschlag ist ein von der Generalversammlung gewählter Vorstand von mindestens 5 Mitgliedern, dessen Zusammensetzung idealerweise so offen wie möglich ist (Alter, Geschlecht, Region, Produktionsart usw.); eine Minderheit von nicht-bäuerlichen Mitgliedern kann zugelassen werden;
- Die Bestimmungen für den Fall der Auflösung der Organisation wurden mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit in Einklang gebracht.

Wir laden euch herzlich ein, den gesamten Text anzusehen. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass der Vorstand nach der Bestätigung der Statuten durch die GV, die Ausarbeitung einer Charta plant, in der die gegenwärtigen und zukünftigen Ziele von Uniterre ausführlich beschreiben werden. •

Bei Fragen oder Anmerkungen wendet euch bitte an Vanessa Renfer: v.renfer@uniterre.ch

¹ (bisher nur auf französisch)

www.uniterre/thematiques/revision-des-statuts-assemblee-generale-du-1er-avril-2022

Die Generalversammlung findet bei **Ivan Thevoz**, Rte de Dompierre 6, in 1773 Russy statt.
Anmeldung: info@uniterre.ch

Bitte meldet euch an unter: info@uniterre.ch
Wir sind in einem Hangar, bitte seht, je nach Witterung, warme Kleidung vor.

Anreise zur GA: Ein Transport vom Bahnhof Léchelles und der Bushaltestelle in Dompierre wird nach Anmeldung unter info@uniterre.ch organisiert.

Nach dem derzeitigen Wissensstand handelt es sich um reine Spekulation zu behaupten, dass Genome Editing sicher sei.

NEUE GENTECHNISCHE VERFAHREN WIE GVO REGLEMTIEREN

MICHELLE ZUFFEREY
SEKRETÄRIN UNITERRE

Die Diskussionen um die Verlängerung des Gentech-Moratoriums stossen auf eine Lobby, die von Biotech-Kreisen, wirtschaftsnahen Parteien, Grossverteilern und landwirtschaftlichen Branchen getragen wird, welche die neuen Gentechniken (NGv) vom Moratorium ausnehmen wollen. Uniterre kann nicht nachvollziehen, dass einmal mehr landwirtschaftliche Organisationen das Spiel der Wirtschaft spielen und bereit sind, das Vorsorgeprinzip mit Füssen zu treten, ohne Rücksicht auf die Risiken, die für die Bäuerinnen und Bauern entstehen können. Am 28. Januar hat sich die Wissenschaftskommission des Nationalrates (WBK-N) für einen Kompromiss ausgesprochen, der die Frist für die Ausarbeitung einer risikobasierten Zulassungsregelung auf Mitte 2024 festlegt. Dieser Vorschlag wird in der Frühjahrssession im Nationalrat (NR) diskutiert. Wir hoffen, dass der NR seine ursprüngliche Position beibehält und für die Verlängerung des Moratoriums einschliesslich der NTGG stimmt. Diese Entscheidung ist entscheidend, um eine bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten, die Qualitätsstrategie für landwirtschaftliche Produkte zu bewahren und fortzusetzen und die Wahlfreiheit für alle (trotz Koexistenz) zu gewährleisten.

RISIKOBEWERTUNG UND REGULIERUNG. Uniterre ist der Meinung, dass es beim derzeitigen Wissensstand nicht vertretbar ist, zu behaupten, dass Genome Editing ohne die Einführung von artfremdem genetischen Material, sicher sei. Das Risiko hängt nicht nur von der eingeführten DNA ab, sondern auch von der verwendeten Technik. Der erhöhte Eingriffsgrad, den diese neuen gentechnischen Verfahren ermöglichen - u. a. die Möglichkeit, mehrere Gene gleichzeitig zu verändern und auf Bereiche des Genoms zuzugreifen, die ansonsten vor natürlichen Mutationen geschützt sind - hat ein erhöhtes und nicht bewertetes Risiko zur Folge.

Vor einer Zulassung des Anbaus von NTGG-Produkten ist eine strenge Regulierung im Rahmen des Gentechnikgesetzes erforderlich. Darüber hinaus müssen eine Risikobewer-

tung und Klarstellungen vorgenommen werden (vgl. Postulate, die noch nicht beantwortet sind, siehe 1): Welche Kosten entstehen durch ein Nebeneinander von gentechnisch veränderten und herkömmlichen Kulturen in der Schweiz? Wie kann die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten sowie der Produzentinnen und Produzenten weiterhin gewährleistet werden? Wie sind die Risiken neuer Techniken der genetischen Veränderung zu bewerten? Wer trägt die Verantwortung, wenn es zu einer Kontamination in der Produktionskette oder zwischen Produzent*innen kommt?

Bisher gibt es auf dem Markt kein Produkt, das einen Vorteil für die Konsument*innen oder für die Landwirtschaft bringt, es besteht keine Dringlichkeit und somit auch kein Grund zur Eile.

**DAS VORSORGEPRINZIP ALS GARANT FÜR DIE RECHTE DER BÄUERIN-
NEN UND BAUERN.** Wir erinnern an dieser Stelle daran, dass unsere Regierung 2018 für die Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der Bäuerinnen und Bauern und anderen in ländlichen Gebieten tätigen Personen (UNDROP) gestimmt hat.

RECHTE AUF SAATGUT UND BIOLOGISCHE VIELFALT. In der Erklärung heisst es unter anderem: „Die Staaten werden geeignete Massnahmen ergreifen, um bäuerliche Saatgutssysteme zu unterstützen und die Verwendung von bäuerlichem Saatgut und Agrobiodiversität zu fördern“ (Art. 19). Die aktuellen Daten zu NTGG stellen weder sicher, dass die Bauern und Bäuerinnen ihr Saatgut schützen und bewahren können, noch garantieren sie das Recht auf biologische Vielfalt (Art. 20). Es liegen derzeit keine verlässlichen Daten über die Risiken der Freisetzung vor, die mit der Verwendung von Produkten (Pflanzen und Tiere) aus NTGG verbunden sind. Die unkontrollierte Freisetzung patentierter Gene hat weltweit bereits zu zahlreichen Rechtsstreitigkeiten geführt, aus denen die Bäuerinnen und Bauern immer als Verlierer*innen hervorgegangen sind.

RECHTE AUF INFORMATION UND BETEILIGUNG. Wie GVOs unterliegen auch NTGGs Patenten. Für Bäuerinnen und Bauern bedeuten Patente höhere Kosten, eine geringere Auswahl an Saatgut und neue Abhängigkeiten. Dies steht im Widerspruch zu den oben erwähnten Rechten auf Saatgut und biologische Vielfalt. Das Patentsystem widerspricht aber auch dem Recht auf Information und Partizipation und schränkt die Macht der Staaten ein, den Zugang der Bäuerinnen und Bauern zu nützlichen, transparenten Informationen (Art. 11) und die informierte Beteiligung an der Ausarbeitung und Umsetzung aller Programme und Projekte, die sich auf ihr Land, ihre Umwelt und ihre Arbeit auswirken können, zu gewährleisten (Art. 10).

Die NTGG-Produkte befinden sich in den Händen multinationaler Konzerne, deren Widerwillen gegen transparente Informationen bekannt ist. Für die Konzerne ist Partizipation nach wie vor ein Fremdwort. •

1
www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20204211
www.parlament.ch/press-releases/Pages/mm-wbk-n-2021-09-03.aspx

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.gentechfrei.ch/de/moratorium
www.barrikade.info, Stichwort Gentechnik



Die Sortenorganisation Gruyère feierte am 6. Juli 2021 mit grossem Pomp ihr 20-jähriges Bestehen. Eine Gelegenheit für Uniterre, auf die Anfänge dieser Interprofession zurückzublicken und Klarheiten zur Entstehung wieder in Erinnerung zu bringen.

DIE WAHRE GESCHICHTE DER INTERPROFESSION DU GRUYÈRE (IPG).

DAS GESPRÄCH FÜHRTE BERTHE DARRAS
SEKRETÄRIN UNITERRE

Interview mit Max Fragnière - ehemaliger Uniterre-Präsident der Sektion Freiburg, ehemaliges Mitglied der IPG und Gaston Nicolier - Präsident von Uniterre zur Zeit der Gründung der IPG.

Wir haben in den Archiven der Zeitung von Uniterre, die früher Union des Producteurs Suisses (UPS) hiess, die Protokolle der ersten Diskussionen über den Gruyère im Jahr 1992 gefunden. Könnt ihr uns mehr darüber erzählen? Warum gab es diese Diskussionen?

MF&GN: Cremo hatte angekündigt, die Gruyère-Produktion zu industrialisieren und eine erste Zentrale im Kanton Freiburg zu bauen, die jährlich 15 Millionen kg Milch zu Gruyère verarbeiten könnte. Wir hielten dies für einen grossen Fehler: Die Herstellung von Käse wie dem Gruyère musste handwerklich bleiben, sowohl um die geschmackliche Qualität zu gewährleisten und eine „Geschmacksstandardisierung“ zu verhindern, als auch um die Kontrolle über die Mengensteuerung und damit über einen einträglichen Preis für die Produzent*innen zu behalten.

Die Union (damit ist im gesamten Artikel die UPS gemeint) lehnte deshalb dieses Vorhaben von Cremo entschieden ab und startete eine Petition, bei der innerhalb von 20 Tagen 10 000 Unterschriften zusammenkamen.

In der Zwischenzeit stimmte der Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM), die Vorgängerorganisation der Schweizer Milchproduzenten (SMP), zu (allerdings nur für 5 Millionen kg) und widersetzte sich damit den zahlreichen Personen und Institutionen, die dagegen waren. Innerhalb der Fédération des Sociétés Laitières Fribourgeoises (FSLF), dem Vorläufer der Fédération des Sociétés Fribourgeoises de Laiterie (FSFL), waren die Meinungen geteilt, aber die Unterstützung für unsere Position überwog schlussendlich.

Was geschah dann?

MF: Es gab zwei Dinge: Um dem entgegenzuwirken, mussten wir schnell eine Gruyère-Charta einführen, um die Produktion von Gruyère auf handwerkliche Käseereien zu beschränken. Dazu trafen wir Philippe Bardet an einem 8. Dezem-

ber, ich habe das genaue Jahr nicht mehr im Kopf, um 1990 herum. Philippe Bardet war damals Mitglied der Fédération des Sociétés d'Agriculture de la Suisse Romande (FSASR), die heute das Äquivalent zur Fenaco der Westschweiz ist. Die Charta wurde am 2. Juli 1992 aufgesetzt und unterzeichnet, und Philippe Bardet wurde Sekretär der Kommission für diese Charta.

Die 2. Sache: Wir legten beim BLW Beschwerde gegen die Entscheidung des ZVSM ein, die Herstellung der Produktionsstätten für Gruyère von Cremo zu genehmigen. Das BLW antwortete uns, dass diese Beschwerde nicht zulässig sei. Daraufhin legten wir beim Bundesgericht Beschwerde ein - dieselbe Antwort: unzulässiger Antrag. Ergebnis: Cremo konnte eine Struktur für die Produktion von Gruyère errichten.

GN: Daraufhin schlug ich vor, die Gruyère-Produktionsstätten der Cremo zu besetzen. Ich beklagte die fehlende Macht der Bäuerinnen und Bauern im ZVSM. Es gab bereits eine Überproduktion und es wurde befürchtet, dass sich diese noch weiter verschlechtern würde. Dabei war die Voraussetzung für die Preiskontrolle die Steuerung der Produktionsmengen.

Nach der Gruyère-Charta. Was war der nächste Schritt?

GN: Nach Gesprächen mit französischen Käsern, die Käse mit kontrollierter Herkunftsbezeichnung (AOC) entwickelt hatten, kam die Idee auf, auch für den Gruyère eine AOC zu entwickeln. Die Hauptaufgabe der Gruyère-Charta bestand darin, das Dossier für die AOC zu erstellen und dafür die Produktionsschritte für einen Gruyère AOC festzulegen.

MF&GN: Die Koordination, die notwendig war, um die für den Gruyère typischen Produktionsmethoden einzuhalten, erforderte eine besondere Organisation. 1995 unternahm die Union die Schritte zur Gründung einer Interprofession. Die ideale Struktur: 4 Produzenten, 4 Käser, 4 Affineure und ein unabhängiger Präsident sowie die Zusicherung, dass jede Gruppe ihre eigenen Delegierten hat. Seine Aufgabe: dass sich die drei Gruppen über Preise, Margen und Mengen der

einzelnen Gruppen einigen. Übrigens hatte das damalige Team vorgeschlagen, dass Fernand Cuche, Sprecher von Uniterre, Präsident werden sollte, doch dieser wollte das Amt nicht übernehmen.

Was ist mit Cremo?

GN: Cremo hat trotzdem mit der Produktion von Gruyère begonnen. Unsere Priorität bestand darin, zu verhindern, dass Cremo die AOC erhalten konnte, da diese den handwerklichen Dorfkäseereien vorbehalten sein sollte.

UND SO GING ES WEITER. Die Gründungsversammlung der IPG (Interprofession Gruyère) fand am 2. Juni 1997 in Gruyères statt. Ihr erster Direktor war Philippe Bardet, der auch heute noch im Amt ist. Präsident war Pierre Dubois, ein ehemaliger Neuenburger Staatsrat.

Der aktuelle Präsident der IPG ist Oswald Kessler. Am 22. Januar 1998 wurde dem BLW das AOC-Gesuch für den Gruyère überreicht. Die AOC Gruyère wurde am 6. Juli 2001 eingeführt und 2011 durch die Appellation d'Origine Protégée (AOP) ersetzt.

Heute stellt Cremo weiterhin Gruyère AOP her.

Wie habt ihr die Tatsache aufgenommen, dass die IPG ihr 20-jähriges Bestehen feiert, ohne Uniterre zu erwähnen, obwohl sie damals alle Voraussetzungen für die Gründung der Interprofession geschaffen hat?

MF: Die Interprofession existiert, das ist das Wichtigste. Dass sie die Produzent*innen zufrieden stellt, dass sie ihnen einen guten Milchpreis bringen kann, ist das Wichtigste. Dass die 20-Jahr-Feier ohne uns stattfand, wundert mich persönlich nicht.

GN: Für mich ist es wichtig, dass die Gründung dieser Branchenorganisation erreicht wurde und dass die Herstellung von Gruyère geschützt werden konnte.

NB: Da Max Fragnière und Gaston Nicolier sich nicht an alle Einzelheiten erinnern konnten, stammen einige Informationen aus den Archiven unserer UPS-Zeitungen. •

DIE RECHTE DER BÄUERINNEN UND BAUERN JETZT UMSETZEN!

VANESSA RENFER
BÄUERIN UND SEKRETÄRIN UNITERRE

Am 10. Dezember 2021, dem internationalen Tag der Menschenrechte, hat HEKS mit dem Netzwerk „The Friends of the Declaration“ sein Landforum zum Thema der bäuerlichen Rechte organisiert. Aufgrund der sanitären Situation wurde die Veranstaltung per Videokonferenz abgehalten. Es kamen über 100 Teilnehmer*innen und hochkarätige Redner*innen zusammen, unter anderem Carlo Sommaruga (SP-Ständerat), Benjamin Müller (Abteilung für menschliche Sicherheit des EDA), Markus Schlagenhof (Botschafter, Delegierter des Bundesrates für Handelsabkommen des EDA), Alwin Koppe (Chef Internationale Angelegenheiten und Ernährungssicherheit des BLW), Christine Schneeberger (Stellvertretende Chefin Globale Zusammenarbeit des DEZA).

UNTER DEM TITEL „DIE RECHTE DER BÄUERINNEN UND BAUERN IN DIE PRAXIS UMSETZEN“ bot die Tagung zunächst Gelegenheit, die Schlussfolgerungen der von der Geneva Academy durchgeführten Studie über die Aussenpolitik der Schweiz im Zusammenhang mit der UNO-Erklärung über die Rechte der Bäuerinnen und Bauern und anderer in ländlichen Gebieten tätiger Personen (im Folgenden: UNDROP) vorzustellen und in Erinnerung zu rufen. Die Studie hat unter anderem die Handelspraktiken der Schweiz gegenüber

Drittländern analysiert und schlägt konkrete Wege zur Umsetzung der Erklärung in unserer Aussenpolitik vor.

NACH DER LEKTÜRE MEHRERER SCHLÜSSELBOTSCHAFTEN, unter anderem von Michael Fakhri, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, teilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen zu den Themen Ernährungssysteme, Handelsabkommen und Integration von UNDROP in die Monitoring-Systeme der Vereinten Nationen auf. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die Frage der bäuerlichen Rechte sowohl die nördliche als auch die südliche Hemisphäre betrifft und dass Fragen der Ernährungs- und Handelspolitik unbedingt die Beteiligung von Bauern und Bäuerinnen an der Ausgestaltung vorsehen müssen. Die UNDROP anerkennt ausdrücklich die grundlegende Rolle der Bauern und Bäuerinnen auf globaler Ebene, nicht nur für die Ernährungssicherheit jedes Landes, sondern auch als Schlüsselfaktor für die Erhaltung der Ressourcen und für den Schutz des Klimas.

Es wurde auch darauf hingewiesen, wie wichtig die Rolle der Parlamentarier*innen und der Bundesverwaltung ist, um die Umsetzung von UNDROP zu gewährleisten. Demnach müssen die Mitglieder der eidgenössischen Räte und

der Verwaltung über den Inhalt der Erklärung und den Fortschritt der Arbeiten auf UNO-Ebene informiert werden, damit die bäuerlichen Rechte künftig systematisch berücksichtigt werden, wenn die Schweiz Handelsverhandlungen mit Drittländern aufnimmt.

Der Tag, der reich an Debatten und spannenden Begegnungen war, bot die Gelegenheit zu bekräftigen, dass das Netzwerk „Friends of the declaration“, in dem Uniterre Mitglied ist, fest an die Relevanz der Umsetzung der UNDROP in die Praxis glaubt. Um dies zu erreichen, verpflichtet sie sich, über den Inhalt zu informieren, zu erklären und diesen zu verbreiten, damit die UNO-Erklärung nicht nur ein vages Versprechen bleibt, sondern ein konkretes Instrument wird, das die Entwicklung hin zu einer resilienten Agrar-, Lebensmittel- und Handelspolitik ermöglicht. •

MEHR DAZU:

Unter diesem Link findet ihr die Beiträge von Michelle Zufferey und Vanessa Renfer anlässlich dieses Tages.
www.uniterre.ch/fr/thematiques/interventions-lors-du-forum-putting-peasants-rights-practice



AGRARÖKOLOGIE, EIN AUSTAUSCH ZWISCHEN BÄUERINNEN UND BAUERN

LAURENT VONWILLER
VORSTANDSMITGLIED UNITERRE

Vom 1. bis 6. November 2021 fanden über 30 Veranstaltungen im Rahmen von „Agroecology works“ statt. Uniterre ist Mitglied von diesem Netzwerk und organisierte am 3. November einen Runden Tisch mit Landwirt*innen zum Thema: „Agrarökologie, Potenziale und Herausforderungen“. Die gut besuchte Veranstaltung basierte stark auf der landwirtschaftlichen Praxis der Teilnehmer*innen: der landwirtschaftliche Berater Simon Jöhr, aktiv bei regenerativ.ch, Lukas Puijenbroek von der solidarischen Landwirtschaftsgenossenschaft „Minga“ am Zürichsee und Geschäftsführer des Bioforums, Ulrike Minkner, Bäuerin im Berner Jura und Mitglied von Uniterre, und Frank Meissner von der Solawi „Meh als Gmües“ aus Zürich. Ziel: Die Herausforderungen von Biodiversitätsverlust, Bodendegradation und zunehmendem Ressourcenverschleiss umzukehren zugunsten einer Strategie der Vielfalt, die auch die Wertschöpfung zurück auf die Höfe bringt.

IM ZENTRUM DER AUSFÜHRUNGEN UND DISKUSSIONEN waren konkrete Probleme der nachhaltigen Landwirtschaft: Erfolge und Schwierigkeiten bei der Regeneration von Böden, Versuche ressourcenschonend und mit reduziertem Energieauswand zu produzieren und gleichzeitig eine grosse Wertschöpfung zu erzielen. Auch wurde betont, wie wichtig es ist, dass Agrarökologie und Ernährungssouveränität einen grösseren Platz im Unterricht bekommen. Die Verantwortung der Konsumenten*innen war auch ein Thema. Schliesslich wurde bemerkt, dass sich die Agrarökologie nicht als Nische betrachten sollte, sondern das Ziel sollte eine breite Bewegung sein, welche im Interesse von Klimaschutz, Schutz der Biodiversität und der Ernährungssouveränität die Landwirtschaft verändert. Dazu braucht es eine breite Bewegung, eine bessere Vernetzung und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Bauern und Bäuerinnen. Diese Bewegung steckt zurzeit noch in den Kinderschuhen.

DIE BEWEGUNG FÜR AGRARÖKOLOGIE UND IHRE ZIELE. Sie steht in den Anfängen. Mit der Petition „Agrarökologie fördern – in der Schweiz und weltweit“ an den Bundesrat und das Parlament fand sie mit über 7900 Unterschriften breites Gehör. Darin soll u.a. die Transformation zu einer agrarökologischen Land- und Ernährungswirtschaft in der Schweiz als Ziel der Agrar- und Ernährungspolitik verankert werden. Agrarökologie will eine Landwirtschaft, die den Einsatz von Betriebsmitteln und Energie auf ein Minimum beschränkt, natürliche und geschlossene Kreisläufe respektiert und umsetzt, auf die Entwicklung der Bodenfruchtbarkeit achtet, Monokulturen ablehnt, kurze Wege nutzt und den lokalen Konsum fördert. Importierte Produkte werden nur akzeptiert, wenn sie unter nachhaltigen Bedingungen und - so weit wie möglich - von Produzent*innen-Gemeinschaften hergestellt werden, anstatt von grossen Investorengruppen. Die von Biovision und Swissaid im 2019 initiierte Plattform „Agroecology works“ will den Übergang der Schweiz zu einer anderen, wirklich nachhaltigen Landwirtschaft erleichtern.

AUS DER NISCHE ZUR FLÄCHENDECKENDEN NACHHALTIGKEIT. Uniterre wird im Rahmen ihrer Strategiediskussion in diesem Frühjahr 2022 weitere Eckpfeiler definieren: Im Dienste einer bäuerlichen Landwirtschaft, die auf regionalen Betrieben, kurzen Kreisläufen, Zugang zu Land- und Ernährungssouveränität basiert. Dazu gehört auch der Kampf gegen den Freien Handel mit Agrarprodukten sowie für ein Ernährungssystem, das zur Reduzierung der globalen Erwärmung beiträgt und die Wiederherstellung und Erhaltung der Biodiversität. Alle diese Massnahmen sind eng mit dem Ziel verbunden, den Landwirt*innen, die unsere Ernährung produzieren, ein gerechtes Einkommen zu sichern. Innerhalb von „Agroecology works“ setzen wir vor allem auf den Aufbau von Netzwerken zwischen Landwirt*innen, auf die Weitergabe von Wissen und die Entwicklung des Dialogs mit Konsument*innen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Landwirt*innen die Last der notwendigen Transformationen nicht alleine tragen müssen: Dafür braucht es eine ausreichende finanzielle Unterstützung durch Bund und Kantone sowie Unterstützung durch Forschung und Beratung. Mit dem Projekt ist aus der Sicht von Uniterre auch eine Neubewertung der Rolle der Landwirtschaft als Pfeiler der Ernährungssouveränität des Landes und eines nachhaltigen Ernährungssystems verbunden. •

MEHR FAIRNESS IM LEBENSMITTELHANDEL

MATHIAS STALDER
SEKRETÄR UNITERRE

Gelingt es uns, mit einem breiten Bündnis den politischen und medialen Druck erhöhen, um mehr Transparenz entlang der Lieferketten einzufordern, unlautere Handelsbeziehungen zu verbieten und kostendeckende Preise durchzusetzen?

ANDERE EUROPÄISCHE LÄNDER MACHEN ES VOR! „David gegen Goliath - ein täglicher Kampf, den die Bäuerinnen und Bauern gegen den Lebensmittelhandel führen“, so Elisabeth Köstinger, die Landwirtschaftsministerin aus Österreich, die anlässlich ihrer Präsentation des Gesetzesentwurfes des erweiterten Wettbewerbs- und Nahversorgungsgesetz am 30. September 2021 deutliche Worte findet: Es soll nun Schluss sein mit erpresserischen Zuständen und Lippenbekenntnisse der Handelsketten, erläutert sie weiter. Das Gesetz trat im Januar 2022 in Kraft. Zudem wird im Landwirtschaftsministerium eine Ombudsstelle für heimische Bäuerinnen, Bauern, Verarbeiter und Verkaufende eingerichtet, um einfachen Zugang zu schneller Hilfe gegen unlautere Praktiken zu ermöglichen.

Auch in Deutschland konnte ein breites Bündnis, bestehend aus 49 Organisationen einen Teilerfolg erzielen. Unsere Partnerorganisation, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und Organisationen wie Slow Food, Solidarische Landwirtschaft, Demeter lancierten im Juli 2020 eine Kampagne für mehr Fairness im Lebensmittelhandel.¹ Ziel: Die Diskussion über die Umsetzung der „EU-Richtlinie (2019/633) zu unlauteren Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Agrar- und Lebensmittelversorgung“ zu beeinflussen.

Die EU-Richtlinie (auch bekannt unter Unfair Trading Practices (UTP) trat am 1. Mai 2019 in der EU in Kraft und will EU-weit Mindestschutzstandards festlegen. In Deutschland ist das Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich (Agrarorganisationen- und Lieferketten-Gesetz - AgrarOLkG) ab 9. Juni 2021 gültig. Organisationen der Bäuerinnen und Bauern äussern aber berechtigte Zweifel an der Wirksamkeit des Gesetzes.

GANZ ANDERS IN SPANIEN, dort sind mit dem Real Decreto Ley 5/2000 seit dem 27. Februar 2020 wichtige Neuerungen eingetreten: Erstmals müssen die effektiven Produktionskosten verpflichtend im Vertrag aufgeführt werden. Die effektiven Produktionskosten müssen ausdrücklich alle anfallenden Kosten decken. (Artikel 9 c und j). Dies gilt für alle Handelsgeschäfte mit einem Wert über 2500 Euro. „Mit der neuen Regelung, so schreibt Marita Wiggerthale von Oxfam Deutschland, können keine Mindestpreise festgelegt werden. „ Das Landwirtschaftsministerium von Spanien wird Indizes veröffentlichen, die zur Ermittlung der Produktionskosten verwendet werden können. Ausserdem wird die Preisbeobachtungsstelle erneuert, eine Ombudsstelle AICA (La Agencia de Información y Control Alimentario) existiert seit 2014. Die Bauernorganisation COAG (Mitglied von La Via Campesina) begrüsst das neue Gesetz, welches zum Ziel hat, die Preisbildung von unten nach oben zu gestalten, um damit eine gerechte Verteilung der Wertschöpfung zu erreichen.

UND IN DER SCHWEIZ. Uniterre fordert Anpassung der Richtlinie in der Schweiz. Dazu haben wir am 16. Dezember 2021 mit Meret Schneider (NR Grüne) und den beiden Bauernvertretern Kilian Baumann (Kleinbauern) und Markus Ritter (SBV), eine Interpellation (21.4609) mit dem Titel „Keine unlauteren Handelspraktiken in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette“ eingereicht. Hiermit verfolgt die interparlamentarische Gruppe Ernährungssouveränität mit den beiden Co-Präsidentinnen Isabelle Pasquier-Eichenberger und Valentine Python (beide Grüne) das Ziel, kostendeckende Preise, faire Einkommen und Arbeitsbedingungen und mehr Transparenz in den landwirtschaftlichen Produktionszweigen, auch im Zusammenhang mit der Erklärung der UN über die bäuerlichen Rechte (UNDROP), zu erreichen.

Eine weitere Forderung ist eine zentrale Preisbeobachtungsstelle. Diese hat den Auftrag, Richtwerte für kostendeckende bzw. existenzsichernde Preise (Richtwerte für „Mindestpreise“) zu ermitteln. Sie sollte ebenso Preis- und Produktionskostenanalysen für Lebensmittelketten erstellen. In der Schweiz existiert die Marktbeobachtungsstelle des BLW. Aber ihre Rolle ist beschränkt auf die Beobachtung des Marktes. Unsere Forderung geht also darüber hinaus. Die Einrichtung einer Ombudsstelle, die anonym unlautere Handelspraktiken, Dumpingpreise sowie Verstösse bei Löhnen und Gehältern untersuchen kann, solche Fälle dokumentiert, ahndet und gegebenenfalls sanktioniert bzw. an die zuständige Behörde weiterreicht, ist eine weitere Forderung. •

MEHR DAZU:

ZU DEN GENERELL VERBOTENEN HANDELSPRAKTIKEN GEHÖREN IN DEUTSCHLAND Z.B.:

- Kurzfristige Stornierung verderblicher Agrar- und Lebensmittelzeugnisse durch den Käufer.
- Fristen für Zahlung an den Lieferanten: Verderbliche Agrar- oder Lebensmittelzeugnisse innerhalb 30 Tage nach der Lieferung, andere Agrar- oder Lebensmittelzeugnisse innerhalb von 60 Tagen nach der Lieferung.
- Beteiligung des Lieferanten an Kosten der Lagerung der Agrar- oder Lebensmittelzeugnisse
- Zahlungsverlangen des Käufers für Qualitätsminderung oder Verlust von Erzeugnissen nachdem Lieferung an Käufer übergeben worden ist.

Für die Überwachung und Umsetzung der Richtlinie ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zuständig. Es können Geldbussen bzw. Sanktionen veranlasst werden.

1 Quelle: Topagrar vom 12.06.21

AUSFÜHRLICHE INFORMATIONEN:

Kampagnenbroschüre „Für mehr Fairness im Lebensmittelhandel“ zu finden auf bund.net

KONTEN UND BILANZ 2021

GV VOM 1. APRIL 2022

AUFWAND UND ERTRAG AM 31.12.2021

AUFWAND		ERTRAG	
Personalaufwand		Einnahmen von Verkauf und Dienstleistungen	
Entschädigung Präsident	3'570.00	Mitgliederbeiträge von allen Sektionen	189'757.00
Berufliche Vorsorge	-5'584.20	Beiträge EMB	2'800.00
Personalaufwand		Verkauf	
Personalaufwand		Verkauf von Artikeln	
Löhne	180'167.29	Spende Agora	5'000.00
Diverses nicht zugeordnet	-0.40	Spende USP	10'000.00
Aufwand Sozialversicherungen		Spenden von Mitgl./Symph.	33'153.19
AHV, IV, EO, AV	16'934.85	Mandate	280.00
EL Familien	6'881.10	Einnahmen Arbeit 1% (Tournerêve)	5'678.00
Berufliche Vorsorge	13'769.20	Stiftung pour le Progrès de l'Homme	10'814.00
Unfallversicherung	2'989.10	Mandat Faire Milch	33'500.00
Versicherung IJM	4'661.00	Werbung	794.40
Krankentaggeldversicherung	1'967.40		
Andere Versicherungen	420.05		
Anderer Personalaufwand			
Transport und Reisekosten	6'878.60		
Übernachtung/ Essen	80.00		
andere Mietkosten	3'630.00		
Kosten Präsentation, Tel., div.	5'991.55		
Andere betriebliche Ausgaben			
Miete	6'516.00		
Mitgliederbeitrag ECVC	2'045.39		
Beitrag EMB	2'011.79		
Konferenzen und Treffen			
Organisation von Konferenzen u.a.	43.00		
Verwaltungs- und Büroaufwand			
Material Büro, Druck- und Kopien	1'975.49		
Pro littéris	127.10		
Newsletterversand	1'100.15		
Portokosten	963.20		
Abonnements und Zeitungen	129.50		
Unterstützung div. Associations	1'360.00		
Telephon	1'199.90		
Kosten GV	2'242.00		
Punktuelle Unterstützung Konferenzen	480.00		
Druck Journal / Zeitung	12'094.90		
Versand Zeitung	2'879.35		
Photos für die Zeitung	900.00		
Übersetzungskosten	3'142.60		
div. Kosten	250.00		
Informatikaufwand	1'809.55		
Homepage, switch etc.	678.95		
Bankspesen Postcheck	509.00		
Differenz (Gewinn)	6'963.18		
	269'176.59		269'176.59

BILANZ AM 31.12.2021

AKTIVEN		PASSIVEN	
Liquiditäten und Wertpapiere		Kreditoren	
Raiffeisen Kontokorrent	89'613.11	Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Einkäufen	
Raiffeisen Spendenkonto	3'911.80	Kreditoren	3'477.00
Transitorische Aktiven		Broschüre Accès à la Terre Beendigung	2'000.00
Transitorische Aktive	5'584.20	Recherche für ECVC in Spanien	2'036.40
Anlage Werte		Eigenkapital	
Vermögenswerte		Kapital privat	
Garantie an die Post	1'507.70	Rückstellungen	40'000.00
GRIEF	1'000.00		
		Differenz (Kapital)	54'103.41
	101'616.81		101'616.81

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG VON UNITERRE

Freitag den 1. April 2022, 10.00-12.30 Uhr
bei Ivan Thevoz, Rte de Dompierre 6, 1773 Russy

Traktanden:

1. Protokolle der GV vom 11. März u. der vom 26. Nov. 2021
 2. Bericht des Präsidenten
 3. Bericht des Sekretariats
 4. Konten 2021, Bericht der Revisoren
 5. Programm der geplanten Aktivitäten 2022-2023
 6. Budget 2022
 7. Genehmigung der Berichte, Konten 2021 und Budget 2022
 8. Statutenänderungen
 9. Wahl des neuen Vorstandes
 10. Beschluss Stellungnahme zur Initiative „Massentierhaltung“, auf Vorschlag des Vorstands
 11. Varia
- Ende: 12.30 Uhr

Für die, die noch bleiben können:
12.30-13.30 Gemeinsames Essen, alle bringen etwas mit.
Nachmittags: Hofrundgang

Alle Dokumente stehen auf der Homepage von Uniterre zur Verfügung. (franz.)
www.uniterre.ch/fr/actualites/agenda/assemblee-generale-uniterre-1

Bitte meldet euch an unter: info@uniterre.ch
Wir sind in einem Hangar, bitte seht, je nach Witterung, warme Kleidung vor.

Anreise zur GA

Ein Transport vom Bahnhof Léchelles und der Bushaltestelle in Dompierre wird nach Anmeldung unter info@uniterre.ch organisiert.

Unser Spendenkonto

Banque Raiffeisen Broye Vully Lacs
1564 Domdidier
CCP de la Raiffeisen 17-1378-2
IBAN: CH23 8080 8002 5119 3914 1

UNITERRE
av. du Grammont 9
1007 Lausanne

UNITERRE ist von den Steuerbehörden Waadt als gemeinnützig anerkannt. Sie können Ihre Spenden an UNITERRE von Ihren Steuern abziehen.
MERCI!

2 STELLENANGEBOTE BEI UNITERRE

Uniterre sucht zwei Sekretär*innen (Festanstellung)

- Zu 40% für die deutschsprachige Region: Stellenantritt ab 1. Juni 2022.
- Zu 60% für eine Koordinationsstelle in Lausanne: Stellenantritt ab dem 1. Juli 2022.

Frist für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen: 15. März 2022.

Weitere Informationen: www.uniterre.ch

MERCI CHARLES-BERNARD BOLAY



LIEBER CHARLES-BERNARD!

Du hast seit 2013 die Rolle des Präsidenten von Uiterre übernommen. Es waren dichte Jahre mit der Vorbereitung der Initiative für Ernährungssouveränität, mit der Abstimmungskampagne, der Betreuung von Dossiers wie der fairen Milch und den Verhandlungen mit den europäischen Partnern, den Vernehmlassungen zur Agrarpolitik, den Kontakten in der Schweiz mit Vertreter*innen von Landwirtschaftsorganisationen, Grossverteilern, NGOs, Vereinen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Deine Kenntnisse des Berufs, der Märkte und des nationalen und internationalen landwirtschaftlichen Kontexts waren für unsere Arbeit sehr wertvoll. Ebenso wie dein langjähriges Engagement in der Genossenschaft für den Betrieb des regionalen Schlachthofs von Rolle und Umgebung (CARRE).

Mit deiner Leidenschaft für den Beruf des Bauern und für das Vieh bist du ein eifriger Leser der Landwirtschaftspresse und hast uns Artikel übermittelt, die du entsprechend der Dossiers, für die wir zuständig waren, ausgewählt hast. Das war sehr hilfreich!

Wir waren nicht immer der gleichen Meinung, aber eine Diskussion war immer möglich, auch hitzig, ohne dass dies unsere Beziehungen beeinträchtigt hätte. Wir schätzen deine Offenheit, insbesondere gegenüber der jüngeren Generation, deinen Wunsch, dein Wissen mit ihr zu teilen und dich auch über politische Gräben und Grenzen hinweg auszutauschen.

Wir danken dir von ganzem Herzen für die Jahre als Präsident und für deine Verfügbarkeit und wünschen dir und deiner Frau alles Gute und beste Gesundheit. •

Berthe, Michelle, Ulrike, Vanessa, Claude, Mathias und Rudi

GREIFT ZUR FEDER!

Wollt ihr einen Beitrag zu einem Thema, das in der Zeitung behandelt wurde, schreiben?

Habt ihr andere Themen,

die euch unter den Nägeln brennen?

Schreibt uns an:

info@uniterre.ch > Betreff: Zeitung

2 STELLENANGEBOTE BEI UNITERRE

Uiterre sucht zwei Sekretär*innen (Festanstellung)

- Zu 40% für die deutschsprachige Region: Stellenantritt ab 1. Juni 2022.
- Zu 60% für eine Koordinationsstelle in Lausanne: Stellenantritt ab dem 1. Juli 2022.

Frist für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen: 15. März 2022.

Weitere Informationen: www.uniterre.ch

SITZUNGEN DES VORSTANDS

Der Vorstand trifft sich alle 4 bis 8 Wochen. Die anstehenden Sitzungen für 2022 wurden wie folgt geplant: 24. Februar, 24. März, 12. Mai, 7. Juli, 15. September, 3. November, 16. Dezember.

Die Treffen finden in der Regel in Biel von 10.00 bis 13.00 Uhr in einem Raum in der Nähe des Bahnhofs statt. Jedes Mitglied kann, wenn es möchte, an einer Sitzung teilnehmen, hat jedoch kein Stimmrecht.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Maurus Gerber, Präsident.

Maurus Gerber, Präsident:

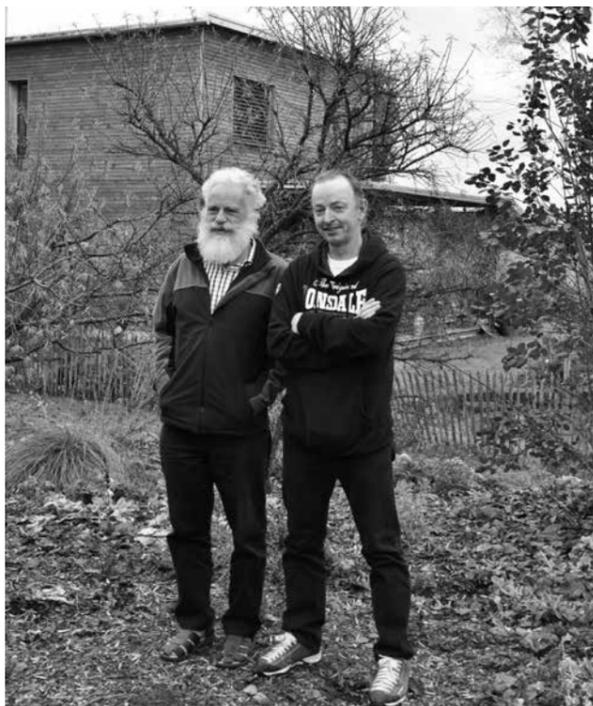
maurus.gerber@bluewin.ch
Vi 292, 7550 Scuol GR
Tel. 081 864 70 22

Philippe Reichenbach, Vize-Präsident:

boisdarbre1971@gmail.com
Tel. 079 640 89 63

Bureau Uiterre

info@uniterre.ch
021 601 74 67



UNSER SPENDENKONTO

Banque Raiffeisen Broye Vully Lacs
1564 Domdidier
CCP de la Raiffeisen 17-1378-2

IBAN: CH23 8080 8002 5119 3914 1

UNITERRE - av. du Grammont 9 - 1007 Lausanne

UNITERRE ist von den Steuerbehörden Waadt als gemeinnützig anerkannt. Sie können Ihre Spenden an UNITERRE von Ihren Steuern abziehen. MERCI!

AGENDA

Generalversammlung Uiterre

Freitag den 1. April 2022, 10.00 -12.30 Uhr
bei Ivan Thevoz, Rte de Dompierre 6,
1773 Russy.

Einladung siehe S.8

Besuch auf dem Biohof Trimstein

Freitag, 11. März 2022, 17.00 -20.00 Uhr
Dorfstrasse 35, Trimstein

Die Sektion Bern lädt zur Hofführung nach Trimstein (BE): Katrin Portmann und Hannes Moser führen uns über ihren vielfältigen Betrieb mit Freiland Schweinen und Hühnern, Gemüse- und Fruchtkulturen und eigener Tofurei. Und laden uns zum gemeinsamen Essen mit Gemüse-Suppe über dem Feuer mit hofeigenem Brot, Wurst & Tofu ein. Kostenbeteiligung: Fr. 20.- pro Person. Anmeldung bis zum 5. März 2022 an Daniel Flühmann, bern@uniterre.ch. Ausweichdatum bei schlechtem Wetter ist der Freitag, 25. März 2022.

Weitere Informationen zum Betrieb:
<http://biohof-trimstein.ch>

SIEHE AUCH:
www.uniterre.ch/agenda

KONTAKTE SEKTIONEN

Zürich David Jacobson 076 562 03 26

BS/BL Florian Buchwalder 079 470 70 48

Bern Daniel Flühmann 078 845 48 99

Jura/Jura bernois Christine Gerber 032 484 02 41

Aargau Georg Dällenbach 078 645 15 59

Luzern Markus Müller 079 216 40 30

Tessin Noëmi Lerch 079 339 82 07

Graubünden Kesang Schneider 076 522 71 06

Deutschschweiz Mathias Stalder 079 409 72 06

IMPRESSUM

Sekretariat/ Werbung

Uiterre, av. du Grammont 9, 1007 Lausanne,
021 601 74 67 www.uniterre.ch info@uniterre.ch

Redaktion

Ulrike Minkner, u.minkner@uniterre.ch
Michelle Zufferey, m.zufferey@uniterre.ch

Herausgeber, Verwaltung Mitgliederdatei

Claude Mudry, 079 365 76 10, c.mudry@uniterre.ch

Übersetzung

Stefanie Schenk
Büro Uiterre

Fotos

Eric Roset 4
Uiterre 1,2,6

Bildbearbeitung

Markus Schönholzer

Druck

Imprimerie du Journal de Sainte-Croix et Environs
1450 Sainte-Croix, 024 454 11 26
Imprimé sur papier certifié FSC-Mix.